

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verteilung od. d. Verdrückungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen werden an den Verlagsstellen bis spätestens vor Mittag 12 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Befreiung des Anzeiger-Vertrages wird bei ständiger Fortsetzung des Anzeiger-Vertrages vorbehalten. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeiger-Vertrag nach Klage eingetragenermaßen nicht oder nicht mehr den Verlagsbedingungen entspricht, ist ausgeschlossen.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Gemeinde-Konto Nr. 188.

Nummer 3

Sonntag, den 6. Januar 1929

28. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Fahren - Vergebung.

Die Abfuhr von ca 150 ecm Klarschlag vom Bahnhofe Ottendorf-Okrilla-Süd nach der Lösswipferstraße (Eingang Nadergergerstr. bis Leichter.) soll an die Mündelsoberbruden vergeben werden. Preisangebote für die Abfuhr von 10000 kg (einschl. Loden) werden

bis 10. Januar d. J. 30.

erbeten.

Die Fahren können demnächst ausgeführt werden.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Januar 1929.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Januar 1929.

— „Der Bazar“, die älteste deutsche Frauen- und Modetagezeitung, beginnt (ebenfalls mit einer besonders reichhaltigen Jubiläumsummer) seinen 75. Jahrgang — ein im deutschen Zeitungsleben nicht alltägliches Ereignis.

— Reform — aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen ist die Lösung der Gegenwart. — Unter diesem Gesichtspunkt stehen auch die beiden letzten Nummern der gewerkschaftlich-wissenschaftlichen Monatschrift „Materialblätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik“. Sie enthalten sachliche Beiträge zur Reform der Steuern und Zölle, der Sozial- und Krankenversicherung, des Altersrechts und der Sachleistungen der Krankversicherung. Die leitende „Rundschau“ behandelt ebenfalls Zeitfragen und Vorgänge, die jedem Staatsbürger interessante Aufschlüsse vermitteln. — Diesen leicht verständlichen und trotzdem „scharfenden“ Veröffentlichungen ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

— Lausa. In einem Anfall von religiösem Buhne verfuhr am Mittwoch die Fleischereifrau B. sich die Kehle zu durchschneiden. Man hofft jedoch, da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, die Kranke am Leben zu erhalten.

— Dresden. Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem sächsischen Autobus, wobei glücklicherweise niemand verletzt worden ist, ereignete sich auf der Prager Straße, Ecke Straußestraße. Dort wollte ein schwerer Lastkraftwagen mit Anhänger, der einer Hamburger Firma gehört, aus der Straußestraße heraus nach der Pragerstraße einbiegen und nach dem Hauptbahnhof weiterfahren, was aber verboten ist. In demselben Augenblick kam ein sächsischer Autobus der Linie 3 in ziemlich schneller Fahrt vom Hauptbahnhof her. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß. Der sächsische Autobus wurde von dem Hamburger Lastkraftwagen beiseite gedrückt und geriet mit einem Vorderrad auf den Fußsteig, wobei die Achse unmittelbar hinter dem Rade stark verbogen wurde. Ferner wurde der Autobus am Kühler beschädigt. Der Hamburger Wagen kam ohne wesentlichen Schaden davon. Der Autobus war von etwa 50 Personen besetzt. Von diesen wurde, wie erwähnt, niemand verletzt. Auch kein Straßenpassant ist zu Schaden gekommen, was bei dem immer herrschenden starken Verkehr wie ein Wunder anmutet. Der Straßenbahnbetrieb war für längere Zeit unterbrochen.

— Rostburg. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben, trifft dem Fürstprinzen Bläser keine Schuld an dem Schadenfeuer im Heidehof.

— Großenhain. Donnerstagsabend gegen 7 Uhr wurde die Gummiwarenfabrik „Ballan“, Weiß & Böhler, N.-O., Zweigabteilung Großenhain, durch ein Schadenfeuer heimgesucht, das das langjehriggedehnte zweistöckige Fabrikgebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Mit großer Schnelligkeit breiteten sich die Flammen infolge der reichen Vorräte an Gummi, Öl usw. aus. Drei Motorspritzen der Stadt Großenhain, der Ledertuchfabrik Groß-Noschay und der Stadt Niesitz waren am Brandplatz erschienen und konnten nur mit großer Mühe den Brand auf seinen Herd beschränken und die gegenüberliegenden alten Gebäude vor dem Uebergreifen des Feuers schützen. Bei dem Brande wurden vier Arbeiter verletzt, zwei mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus transportiert werden, wo sie in bedauerlichem Zustand darniederliegen. Die Fabrik beschäftigte 210 Arbeiter die nun brotlos geworden sind. Seit längerer Zeit wurde Tag und Nacht in drei Schichten gearbeitet. Als Ursache wird das Heißlaufen eines Lagers angenommen, wodurch ein Funke in den daneben befindlichen Benzolbehälter gefallen ist.

— Döbeln. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem bekannten Gasthaus „Grünes Haus“ bei Raasdorf Feuer aus, das schnell um sich griff. Da sich das Feuer nicht lokalisieren ließ, wurde u. a. auch die Döbeler Automobilspritze zu Hilfe gerufen, bei deren Eintreffen das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Der Dachstuhl war schon zusammengefallen. Die umliegenden Wohnhäuser konnten gerettet werden, während das Gasthaus selbst bis zum ersten Stock herab zerstört wurde. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

— Penig. In der Silvesternacht betrat ein junges, außerordentlich dürrig gekleidetes Ehepaar die Polizeiwache. In dem Arm der Frau lag ein in Bindeln gewickelter, erst einige Tage alter Säugling. Das Ehepaar mit dem Kinde war von den Eltern, bei denen es zur Untermiete wohnte, auf die Straße gesetzt worden, weil der Vater des Sprößlings den Silvesterpunsch allein getrunken hatte. Der Polizei war es möglich, die Wohnungslosen wieder unterzubringen.

— Leipzig. Im Riesengebirge sind im Schneestreiben drei Leipziger Schüler auf dem Wege von der Spindlerhaube nach der Prinz-Heinrich-Haube von der Stangenmarkierung abgetrennt. Der 18-jährige Schüler Horst Lang, der einzige Sohn einer Witwe in Leipzig, ist erfroren.

— Limbach. Am Donnerstag früh wurde der in der Hohensteiner Straße wohnhafte Kartonnagenarbeiter Petermann auf dem Eise eines zugefrorenen Teichs tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat der Unglückliche sich infolge Schwermut ertränken wollen, ist aber auf dem Eise ertrunken.

— Syrak. Da an den vergangenen Festtagen von den Besuchern der Höhle zahlreiche Stalaktiten abgebrochen und mitgenommen worden sind, hat man die Sehenswürdigkeiten jetzt mit eisernen Gittern geschützt.

— Gersdorf. In einem hiesigen Gasthof kam es in der Silvesternacht zwischen jungen Burischen zu einer großen Schlägerei. Dabei wurde ein hier wohnender Fleischergeselle so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

— Chemnitz. Dem Verbot des Badens infolge der Trinkwasserpest folgt nunmehr die Schließung der städtischen Bäder und der Schulbadesäber während verschiedener Tage.

Die Kunst zu reisen

Reisen ist eine Kunst. Eine Kunst, die nicht jeder beherrscht. Worin besteht sie? Nicht zuletzt in der richtigen Wahl des Reiseziels und der Reisezeit, daneben aber auch in der richtigen Art zu reisen.

Ein Beispiel: Hochsommer, heiße Augusttage. Die Koffer für die Ferienreise nach dem noch heißeren Süden sind gepackt. Beladen mit Handgepäck steht man auf dem überfüllten Bahnhof. Kopf an Kopf. Gott sei Dank, sie erhebt sich noch einen Sitzplatz, er macht sich's auf den Handgepäckstücken bequem. Fahrt durch die Alpen. Wie herrlich die Gotthardpartien! Stünde nicht der städtische Mitreisende mangels eines anderen Platzes dicht vor dem Fenster, könnte man sie sogar sehen. Nach 14 Stunden Fahrt ist man glücklich am Ziel. Das Hotel ist zwar vollbesetzt, gewährt aber noch irgendeine Unterkunft. Nach einigen Tagen: Weiterreise nach Rom, Neapel, Sizilien. Frühzeitiges Aufstehen, Kofferpacken, Hast zum Bahnhof. Das eben Geschriebene wiederholt sich. Wiederholt sich noch dreimal, viermal, ja häufiger noch. Bis 4 Wochen vorbei sind, und man sich zuhause von der Ferienreise erholt. — Kunst zu reisen? Nein!

Ein anderes Beispiel: Der Gutsbesitzer und seine Frau wollen natürlich auch an die Riviera, ja noch weiter sogar. Wann, im Sommer? O nein, da bringt die Ernte Arbeit in Hülle und Fülle. Er reist im kalten Winter, der ihn sonst ganz ans Haus fesselt; er entgeht ihm und fährt nach dem Mittelmeer, das schon im Zeichen des Frühlings steht und eine reiche Vegetation entfaltet. Er entgeht auch dem wiederholten lästigen Ein- und Auspacken seiner Kofferstücke, dem Warten und Hasten auf den Bahnsteigen, und er vermeidet es, jede Nacht in einem anderen Quartier zu schlafen! Er nimmt an der ersten, am 19. Januar in Hamburg beginnenden Mittelmeeresfahrt der Hamburg-Amerika Linie teil: Betritt seine schöne Kabine an Bord der „Oceana“ mit dem angenehmen Bewußtsein, sie für etwa 3 Wochen behalten zu können. Und während ihn die „Oceana“ von einem Hafen zum andern trägt, zunächst nach Lissabon und den kanarischen Inseln, dann weiter nach Tanger, Malaga, Algier, Palma de Mallorca und Villefranche, erholt er sich auf den Verweilenden und amüsiert sich in den Gesellschaftsräumen des Schiffes und in den Kabinen selbst, plagt ihn kein „Was nun“, kein „Wo hin

am besten“: Er schließt sich den wohlvorbereiteten Landausflügen an und sieht auf diese Weise alles, was sehenswert ist. Und als er am 11. Februar nach schönen Nizzaer Karnevalstagen in Genua eintrifft, da gefällt ihm diese Art zu leben so, daß er gleich an Bord bleibt und an der zwei Tage später beginnenden Orientfahrt teilnimmt. Sie führt ihn nach Süditalien, Ägypten, Palästina und Griechenland und schließlich entlang der balkanischen Küste nach Venedig. Von hier aus möchte er am liebsten auch an der zweiten, Großen Orientfahrt teilnehmen, all die schönen Stätten noch einmal sehen und dazu noch Konstantinopel. Aber die Pflicht ruft, und so fährt er von Venedig aus voll froher Erinnerungen heim. Er hätte ebenso gut an der vierten Mittelmeeresfahrt der Sapag in den Tagen vom 19. April bis 8. Mai oder an der letzten Reise von Genua zurück nach Hamburg teilnehmen und dabei die große Internationale Ausstellung in Barcelona oder die Ibero-Amerikanische Ausstellung in Sevilla besichtigen können. Wir fragen wieder: Ist das die Kunst zu reisen? Ja!



Sapag-Mittelmeeresfahrten 1929
Pyramidenlandfahrt

Sport.

Sonntag, den 6. Januar.

Fußball.

Jahn I. — Juchawitz II.

Ausloß nachm. 2 Uhr auf hiesigen Platz.

Nach einigen Ruhetagen beginnt die I. Hf die Punktspiele und dürfte es ihr, wenn sie sich etwas Mühe gibt, gelingen die Punkte zu erringen.



Die deutsche Zweier-Bob-Meisterschaft in Oberhof.
Auf dem thüringischen Winterportplatz Oberhof wurde die deutsche Zweier-Bob-Meisterschaft ausgetragen. Sieger wurde Bob „Hubertus III“ vom Bobclub Oberhof mit Adolf Anna als Fahrer und Walter Trott als Bremser.

Mixenachrichten

Sonntag, den 6. Januar 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kollekte für die Heidenmission.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

